Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **15 (1942)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich

XV. Jahrgang 1942
Nr. 6 (November)

Nachrichten der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen

(BURGENVEREIN)

Revue de l'Association suisse pour la conservation des châteaux et ruines (Soc. p. l. Châteaux Suisses)

Rivista dell'Associazione svizzera per la conservazione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6mal

Der Schweizerische Burgenverein in Basel

In der NZZ hat Dr. E. Schwabe über die Veranstaltung einen Artikel publiziert, dem wir auszugsweise folgendes entnehmen:

Architekt Eugen Probst, der Präsident des Schweizerischen Burgenvereins, hatte Basel als Ziel einer Burgenfahrt ausersehen. Über das letzte September-Wochenende leisteten über 160 Mitglieder seiner Einladung Folge.

Nun ist die Gegend von Basel nicht nur außerordentlich reich an wertvollen Kunstdenkmälern aus den verschiedensten Stilperioden, sondern namentlich auch an Schlössern und stolzen Burgruinen — für deren Erhaltung und Restaurierung in kaum einem andern Teil der Schweiz übrigens so viel unternommen worden ist wie gerade hier. In das Gebiet am Jurarand führte die erste Exkursion. Zunächst gelangte man an dem seiner Gesamtrenovation entgegengehenden Weiherschloß Bottmingen vorüber nach Flüh. Die große Kirche Mariastein, die man besichtigte, ist ein Werk aus der Mitte des 17. Jahrhunderts: sie wurde errichtet, nachdem das Benediktinerkloster Beinwil hierher verlegt worden war. Bedeutend älter ist die im Fels eingebaute, mit einer gotischen und einer barocken Madonnenstatue geschmückte Gnadenkapelle. Nach einem kurzen Rundgang fuhr man zur nahen, 1934/36 dank der Initiative von Architekt Probst und der Unterstützung durch den Allgemeinen Konsumverein beider Basel aus einem Häufchen zerfallender Mauerreste wiederaufgebauten und als Jugendherberge eingerichteten Burg Rotberg. Dr. E. Baumann, der sich nicht nur als Lokalhistoriker der Gegend, sondern auch auf volkskundlichem Gebiete bleibende Verdienste erworben hat, gab den geschichtlichen Überblick. Die heutige Jugendburg fügt sich außerordentlich glücklich ins Landschaftsbild ein.

Der Generalversammlung, die die Neuwahl von Dir. A. Baumgartner (Zürich) als Kassier brachte, schloß sich eine witzige Plauderei von Präsident Probst über frühere Burgenfahrten an, ein Vortrag, der beste Stimmung aufkommen ließ.

Für den zweiten Tag stand ein Besuch des eigentlichen Baselbiets und seiner Hauptstadt Liestal auf dem Programm. Wohl rann diesmal der Regen unaufhaltsam nieder; doch vermochte er das Interesse und die Aufnahmefähigkeit der Burgenfahrer nicht zu beeinträchtigen. Man suchte zunächst Muttenz auf, dessen St. Arbogastkirche bekanntlich die einzige erhaltene Kirchenburg der Schweiz ist. Schatzungsbaumeister J. Eglin gab wertvolle Erläuterungen. Dann fuhr man nach Liestal, wo der erste Gang ebenfalls der reformierten Kirche galt, einem frühgotischen Bauwerk, das in jüngster Zeit eine außerordentlich geschmackvolle und stilgerechte Renovation erfahren hat. Nach der Orientierung von Dr. Schmaßmann, dem Konservator des Kantonsmuseums, über die dabei gemachten Ausgrabungen und Entdeckungen hatte man Gelegenheit, gleich noch eine zweite, ebenso geglückte Restaurierung kennenzulernen: diesmal diejenige eines profanen Gebäudes, nämlich des städtischen Rathauses, dessen Hof mit prächtigen, den Auszug zur Schlacht bei St. Jakob wiedergebenden Fresken von Kunstmaler O. Plattner ausgeschmückt worden ist. Endlich sah man sich im Museum die Sammlung